

ten dürffte, als der Hund die Fassen. Geschlecht es nicht; so haben wir im Kurzen eine gewaltige und unglaubliche vniuersal-mutation zu erwarten, und dürffte dieselbe auff die totale Unterdrückung des Hauses Desterreichs und der Katholischen Kirchen, welche von Sodomiterey, Zaubererey, Huren, Buben, Stehlen, Morden und Meinen (welches E. Kayß. M. selber mit vielen eyffrigen Catholischen Herzen nicht genugsam beseuffzen können) ein solch groß Kerbholz bey dem lieben Gott gezeiget, daß es gebühlich nirgends mit, als derer Kezer Ruthen, gebüßet und bezahlet werden könnten, auslauffen. Gott verhütthe alles, was seiner Ehre zuwieder.

Zum Beschluß dem nach will ich nur noch recht ernstlich auf des Hrn. Herzogs von Friedland Generals verdächtige, und viel zu große impotente Actiones ꝛc. auffmerksam machen.

~~~~~

## II.

### F o r t s e t z u n g der

### Lebensgeschichte der pomolog. Gesellschaft zu Guben.

V i e r t e s Q u i n q u e n n i u m  
vom Jahre 1820 bis mit dem Jahre 1824.

(Beschluß.)

1823.

Im Frühjahre 1823. meldete die Frau Ministerin v. Rhöden der Gesellschaft, daß sich in Breslau eine pomol. Gesellschaft errichten wolle, welche sie um ihren Rath bei Abfassung der Statuten gebeten habe. Sie habe ihr keinen bessern Rath geben können, als den Statuten der